



Engel – unsere Freunde?

Von Domherr Christoph Casetti

Wer heute eine Buchhandlung besucht, findet ganze Regale mit Büchern über Engel und Engelerfahrungen. Engel scheinen im Trend zu sein. Andererseits scheint die Engilverehrung in der katholischen Kirche seit der liturgischen Erneuerung an Bedeutung verloren zu haben. Es gibt im liturgischen Kalender nur noch das gemeinsame Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael am 29. September sowie den Gedenktag der heiligen Schutzengel am 2. Oktober. Im Messbuch gibt es zwar noch eine Votivmesse von den Engeln, aber sehr oft wird diese wohl nicht gefeiert. In den Kirchen des Ostens hingegen ist Verehrung der Engel ausdrücklicher und intensiver geblieben. Bei uns verehren wohl Mütter von kleinen Kindern am ehesten die Schutzengel.

Die unsichtbare Welt

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis beten wir: «Ich glaube an Gott den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.» Und im Grossen Glaubensbekenntnis sagen wir: «Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.» Gott hat also nicht nur die sichtbare Welt der Erde und des Kosmos geschaffen, sondern auch die unsichtbare Welt des Himmels. Der Mensch ist nicht nur diese wunderbare Einheit von Leib und Seele. Er ist nicht nur geprägt von seiner Familie und eingebettet in die menschliche Gemeinschaft. Der Mensch bewegt sich auch im Kraftfeld von geistigen Mächten und Gewalten, guten und bösen; ja, als Geschöpf ist und bleibt er verwiesen auf Gott, seinen Schöpfer. Die Kirche lehrt mit Bezug auf die Heilige Schrift, dass Gott geistige Wesen erschaffen hat, die wir «Engel» nennen. Sie sind Diener und Boten Gottes. Sie wirken mit in der himmlischen Liturgie und helfen uns Menschen, den Willen Gottes zu erkennen. Sie sind personale und unsterbliche Wesen. Sie überragen alle sichtbaren Geschöpfe an Macht und Vollkommenheit.

Der Engelsturz

Die Bibel und die Überlieferung der Kirche wissen darum, dass ein Teil der Engel von Gott abgefallen ist. Der Katechismus der Katholischen Kirche fasst das in der Nummer



Semjon Fedorowitsch Uschakow:
Der Erzengel Gabriel

414 so zusammen: «Satan oder der Teufel und die weiteren Dämonen waren einst Engel, sind aber gefallen, weil sie sich aus freiem Willen weigerten, Gott und seinem Ratschluss zu dienen. Ihre Entscheidung gegen Gott ist endgültig. Sie suchen, den Menschen in ihren Aufstand gegen Gott hineinzuziehen». Die gefallenen Engel nennen wir «böse» oder «unreine Geister» oder auch «Dämonen». Das Oberhaupt der Dämonen ist der Teufel oder Satan, der vor dem Fall «Luzifer» hiess. Als Motiv für den Abfall werden von Theologen genannt: der Hochmut, Gott in der eigenen Selbstherrlichkeit nicht dienen zu wollen; der Neid auf den Menschen, weil Gott in seinem Sohn Mensch und nicht Engel werden wollte; der Hass auf den Menschen, der dazu berufen ist, im Himmel die Plätze der gefallenen Engel einzunehmen.

Einlassstore der Dämonen

Ich wende mich nun dem Einfluss dämonischer Mächte auf das Leben der Menschen zu. Aus der Erfahrung der Exorzisten wissen wir, dass es verschiedene Einlassstore für die Dämonen gibt: Ein Ort ist die Krankheit, wo dämonische Mächte in das Leben eines Menschen einzudringen versuchen. Denn der kranke Mensch ist oft ein nicht nur leiblich, sondern auch seelisch und geistlich geschwächerter Mensch. Auch Jesus wird vom Teufel in der Wüste versucht, als er – nach 40-tägigem Fasten – Hunger hat und sich schwach fühlt (Mt 4,1–11). Andere Einlass-

store für Dämonen können sein: Grosse seelische Verletzungen in der Kindheit, eine Unversöhnlichkeit, Kontakte mit Spiritismus, Okkultismus, Satanismus oder esoterischen Praktiken, aber auch ein unmoralischer Lebenswandel.

Verführung zur Sünde

Es gibt also gute und böse Engel. Deswegen sind nicht alle Engel unsere Freunde. Wir müssen die Geister unterscheiden. Was ist die Absicht der Dämonen? Sie möchten uns von Gott und der Kirche wegbringen. Sie möchten uns in ihren Abfall von Gott hineinziehen. Und wie tun sie das? Die erste, wichtigste und darum häufigste Methode ist – wie schon bei Adam und Eva – die Verführung zur Sünde. Denn wer sündigt, handelt gegen den Willen Gottes und lehnt sich gegen Gott auf. Wer sündigt, verstösst gegen die Liebe. Und die Dämonen hassen nichts so sehr wie die Liebe. Im Grunde können sie die Liebe nicht verstehen und nachvollziehen. Es zeigt sich immer wieder, dass die Dämonen unsere negativen Gefühle und Gedanken gezielt verstärken: Angst, Panik, Neid, Habsucht, Eifersucht, Stolz, Ruhmsucht, Zorn, Unmässigkeit, Unkeuschheit, Überdross, Trübsinn, Verzweiflung, Todesgedanken usw...

Dämonische Fähigkeiten

Eine weitere Methode der Dämonen ist es, den Menschen besondere Fähigkeiten und Kräfte zu versprechen. Sie bieten den Menschen ihre Hilfe an, um Probleme mit ausserordentlichen und übernatürlichen Mitteln zu lösen. So wollen sie jedoch die Menschen von sich abhängig machen. Damit kommen wir in den Bereich von Wahrsagerei, Magie, Zauberei, Hexerei, Spiritismus, Okkultismus, ja der ganzen Esoterik. Zur Wahrsagerei sagt der Katechismus der Katholischen Kirche: «Sämtliche Formen der Wahrsagerei sind zu verwerfen: Indienstnahme von Satan und Dämonen, Totenbeschwörung oder andere Handlungen, von denen man zu Unrecht annimmt, sie könnten die Zukunft «entschleiern» [vgl. Dtn 18,10; Jer 29,8.]. Hinter Horoskop, Astrologie, Handlesen, Deuten von Vorzeichen und Orakeln, Hellseherei und dem Befragen eines Mediums verbirgt sich der Wille zur Macht über die Zeit, die Geschichte und letztlich über die Menschen,

(Fortsetzung auf Seite 3)

Fortsetzung von S. 1

sowie der Wunsch, sich die geheimen Mächte geneigt zu machen. Dies widerspricht der mit liebender Ehrfurcht erfüllten Hochachtung, die wir allein Gott schulden» (2116). So sind all diese Dinge eine Sünde gegen das erste Gebot Gottes. Sie zeigen einen Mangel an Gottvertrauen und sind im Grunde Götzendienst. Die Zukunft dürfen wir ganz ruhig der Göttlichen Vorsehung überlassen. Er weiss am besten, was für uns gut ist.

Magie und Zauberei

Es wird manchmal unterschieden zwischen weisser und schwarzer Magie. Mit der weissen Magie würde man gute Ziele verfolgen, mit der schwarzen Magie wolle man bestimmten Menschen schaden. Aber Magie bleibt Magie. Am Anfang kann es so aussehen, als würde das magische Mittel im guten Sinne helfen, aber plötzlich entstehen neue und schlimmere Probleme. Der Katechismus sagt es deutlich: «Sämtliche Praktiken der Magie und Zauberei, mit denen man sich geheime Mächte untertan machen will, um sie in seinen Dienst zu stellen und eine übernatürliche Macht über andere zu gewinnen – sei es auch, um ihnen Gesundheit zu verschaffen –, verstossen schwer gegen die Tugend der Gottesverehrung. Solche Handlungen sind erst recht zu verurteilen, wenn sie von der Absicht begleitet sind, anderen zu schaden, oder wenn sie versuchen, Dämonen in Anspruch zu nehmen. Auch das Tragen von Amuletten ist verwerflich. Spiritismus ist oft mit Wahrsagerei oder Magie verbunden. Darum warnt die Kirche die Gläubigen davor. Die Anwendung sogenannter «natürlicher Heilkräfte» rechtfertigt weder die Anrufung böser Mächte noch die Ausbeutung der Gutgläubigkeit anderer» (2117).

Alternative Heilmethoden

Es gibt also natürliche Heilkräfte, gegen welche nichts einzuwenden ist. Sie sind von Gott geschaffen, um uns in Krankheit Heilung zu schenken wie zum Beispiel die Heilkräuter. Hinter manchen alternativen Therapien gibt es jedoch eine dämonische Mitwirkung. Deshalb müssen wir wachsam bleiben. Sie sind dann meistens auch verbunden mit einer Weltanschauung, die sich mit unserem christlichen Glauben nicht vereinbaren lässt wie zum Beispiel eine pantheistische Sicht der Welt, bei der die ganze Wirklichkeit göttlich ist. Es können Heiler sein, die geistige Wesen zu Hilfe rufen. Handelt es sich hier um gute oder böse Engel? Man kann eingeladen werden, in einer Mediation auf den inneren Heiler zu treffen. Ist hier der Heiland der Christen gemeint oder sollen die eigenen inneren Heilungskräfte angerufen werden? Das würde darauf hinauslaufen, dass wir uns selbst heilen, ja letztlich erlösen könnten. Um zu merken, ob eine alternative Heilmethode dämonisch belastet sein könnte, sollten wir genau fragen, woher sie kommt, wer sie mit welcher Gesinnung anwendet und welche Weltanschauung dahinter steckt. Wir sollten ausserdem die Auswirkung auf unser Glaubensleben beobachten. Wenn wir

merken, dass wir die Freude am Gebet und am Gottesdienst verlieren und im Glauben immer lauer werden, dann sollten wir diese Warnungen sehr ernst nehmen.

Der Schutz vor dämonischen Angriffen

Umgekehrt ist der beste Schutz gegen dämonische Angriffe ein gutes Glaubensleben mit Gebet, Sakramentenempfang und dem alltäglichen Leben nach den Geboten Gottes. Aus meiner Erfahrung im Befreiungsdienst weiss ich, dass auch die Sakramentalien eine grosse Hilfe sind: Weihwasser, Medaillen und andere geweihte Gegenstände. Wenn die Bedrängungen nicht nachlassen, können allenfalls Heilungs- und Befreiungsgebete helfen. Liegt eine sehr starke Umsessenheit oder eine eigentliche Besessenheit vor, bietet die Kirche den sogenannten «grossen Exorzismus» an. In der Nummer 1673 des Katechismus der Katholischen Kirche lesen wir: «Wenn die Kirche öffentlich und autoritativ im Namen Jesu Christi darum betet, dass eine Person oder ein Gegenstand vor der Macht des bösen Feindes beschützt und seiner Herrschaft entrissen wird, spricht man von einem «Exorzismus». Jesus hat solche Gebete vollzogen [vgl. Mk 1,25–26]; von ihm hat die Kirche Vollmacht und Auftrag, Exorzismen vorzunehmen [vgl. Mk 3,15; 6,7.13; 16,17.]. In einfacher Form wird der Exorzismus bei der Feier der Taufe vollzogen. Der feierliche, sogenannte «Grosse Exorzismus» darf nur von einem Priester und nur mit Erlaubnis des Bischofs vorgenommen werden. Man muss dabei klug vorgehen und sich streng an die von der Kirche aufgestellten Regeln halten. Der Exorzismus dient dazu, Dämonen auszutreiben oder vom Einfluss von Dämonen zu befreien und zwar kraft der geistigen Autorität, die Jesus seiner Kirche anvertraut hat. Etwas ganz anderes sind Krankheiten, vor allem psychischer Art; solche zu behandeln ist Sache der ärztlichen Heilkunde. Folglich ist es wichtig, dass man, bevor man einen Exorzismus feiert, sich Gewissheit darüber verschafft, dass es sich wirklich um die Gegenwart des bösen Feindes und nicht um eine Krankheit handelt [vgl. CIC, can. 1172]». Es braucht also den Bischof oder einen von ihm beauftragten Priester. Mit dem Befreiungsdienst, dessen Höchstform der Exorzismus ist, bekämpft die Kirche die abgefallenen Engel, welche den Menschen schaden und sie von Gott wegbringen wollen. Dabei verwendet sie Gebete, die sich an Gott richten und ihn im Namen Jesu bitten, den bedrängten Menschen von den Dämonen zu befreien. Dazu kommen Worte, die sich direkt an die Dämonen richten und ihnen befehlen, von dem bedrängten Menschen abzulassen.

Wir sind es gewohnt, vor dem Essen einen Tischsegen zu sprechen. Damit danken wir Gott für die Nahrung, aber wir bitten auch darum, dass sie uns guttut. Ich schlage vor, dass wir auch Medikamente und andere Heilmittel segnen, bevor wir sie einnehmen. Wir wollen Gott bitten, dass nur die guten, heilenden Wirkungen zum Tragen kommen und keine schlechten Nebenwirkungen.

Der geistliche Kampf

Es ist deutlich geworden, dass wir in unserem christlichen Leben im Kampf stehen gegen den Widersacher und seine bösen Geister. Auch der Apostel Paulus betont, dass sich unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut richtet, sondern gegen die Mächte des Bösen (Eph 6,11 ff). Wir sind in diesem Kampf aber nicht allein. Wir haben zunächst unseren Schutzengel, der uns beisteht. Aber auch alle anderen guten Engel unterstützen uns. Tröstlich ist die Nummer 395 des Katechismus der Katholischen Kirche: «Die Macht Satans ist jedoch nicht unendlich. Er ist bloss ein Geschöpf; zwar mächtig, weil er reiner Geist ist, aber doch nur ein Geschöpf: Er kann den Aufbau des Reiches Gottes nicht verhindern. Satan ist auf der Welt aus Hass gegen Gott und gegen dessen in Jesus Christus grundgelegtes Reich tätig. Sein Tun bringt schlimme geistige und mittelbar selbst physische Schäden über jeden Menschen und jede Gesellschaft. Und doch wird dieses sein Tun durch die Göttliche Vorsehung zugelassen, welche die Geschichte des Menschen und der Welt kraftvoll und milde zugleich lenkt. Dass Gott das Tun des Teufels zulässt, ist ein grosses Geheimnis, aber «wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt» (Röm 8,28)».

Drei hauptsächliche Tätigkeiten Jesu

Von Jesus werden vor allem drei Tätigkeiten berichtet: Er hat das Reich Gottes verkündet, verbunden mit dem Ruf zur Umkehr: «Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!» (Mk 1,14). Er hat Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben: «Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt, und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus» (Mk 1,32ff).

Drei wichtige Gebetsanliegen

Von den drei Tätigkeiten Jesu – Bekehren, Heilen und Befreien – lassen sich drei wichtige Gebetsanliegen ableiten. Wir dürfen und sollen beten um die Bekehrung von uns und anderen. Wir Menschen geben immer wieder unserem Egoismus nach. Wir denken mehr an uns als an Gott und unsere Mitmenschen. Wir müssen zeit unseres Lebens immer wieder umkehren. Dazu gehört auch, dass wir diejenigen um Vergebung bitten, die wir verletzt haben. Das alles können wir nicht aus eigener Kraft. Wir bedürfen dazu der Hilfe Gottes. Darum beten wir um Bekehrung.

Wo Menschen miteinander leben, kommt es immer wieder zu gegenseitigen Verletzungen, sehr oft auch unabsichtlich. Seelische Wunden können zu leiblichen Krankheiten führen. Wir Menschen sind seit dem Anfang unseres Lebens auf vielfache Weise verwundet. Deshalb bedürfen wir alle der Heilung nicht nur von allen möglichen Krankheiten, sondern auch von unseren seelischen Verletzungen. So sollen und dürfen wir beten um die Heilung von uns und unseren Mitmenschen.

Fortsetzung auf S. 10

sie rufen ohne Unterlass: «Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Herr der Heerscharen, der allmächtige Gott, der war und der ist und der sein wird.» Und ähnlich berichtet der Apokalyptiker Johannes: «Die Engel rufen Alleluja, das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gott ist gekommen. Herrschaft ergreift der Herr, der Allherrscher. Lasst uns frohlocken und ihm die Ehre geben.» Die Wirklichkeit ist etwas anders, als unsere Vorstellung, nämlich: das ganze Wesen der Engel, ihr ganzes Dasein, ist ein Lobgesang. Sie brauchen nicht den Mund zu öffnen, sondern mit ihrem Wesen und mit ihren Werken verherrlichen sie Gott. Sie vollstrecken Gottes Willen, auch seinen Strafwillen. Der Engel erschlägt die Erstgeburt der Ägypter. Ein Engel vernichtet die Heere der Assyrer. Die Schnitter der letzten Ernte werden Engel sein. Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse sammeln und alle, die Unrecht tun, werden sie in den Feuerofen werfen. Die Engel sind die Vollstrecker der Gerichte Gottes. Der Apokalyptiker sieht, wie sie die Auserwählten besiegeln. Das Siegel ist ein Zeichen der Rettung. Sie halten die Winde fest, damit kein Wind wehe über das Land und über das Meer und über einen Baum. Engel erzeugen Donner und Brausen, Blitze und Erdbeben. «Es verbrannte der dritte Teil der Erde», so heisst es in der Apokalypse. «Und es verbrannte der dritte Teil der Bäume. Und es verbrannte alles grüne Gras.» Wir wissen nicht, wie das in Erfüllung gehen wird. Aber dass es geschehen wird, dafür bürgt Gottes Offenbarung. Engel erhalten den Befehl, die sieben Schalen des Zornes Gottes über die Erde auszugüssen: «Der erste Engel schüttete die Schale aus. Es bildeten sich Geschwüre an allen Menschen, die nicht das Zeichen des auserwählenden Gottes haben. Der zweite Engel goss seine Schale aus über das Meer. Es starben alle Lebewesen im Meere. Ein dritter Engel goss seine Schale auf die Sonne aus und es wurde der Sonne gegeben, die Menschen zu verbrennen.»

Der Mensch steht nicht allein und geht nicht allein durch die Welt und durch die Weltgeschichte. Zwischen Dämonen und seligen Geistern ist sein Erdenweg. Engeln hat Gott befohlen, dass sie uns behüten auf allen unseren Wegen. Auf ihren Händen sollen sie uns tragen, dass unser Fuss nicht stosse an einen Stein. Engel haben das Lebenswerk, den Lebensweg unseres Heilandes begleitet. Unser Herr hat die bösen Geister und die guten Geister wiederholt in seinem Leben erfahren. Am Anfang seiner öffentlichen Wirksamkeit steht das Duell mit dem Satan. Als er es siegreich bestanden hatte, da traten Engel zu ihm und dienten ihm, das heisst, sie brachten ihm zu essen, denn er hatte vierzig Tage gefastet. Als er am Ölberg seinen Leidenskampf ausfocht und Schweiss wie Blutstropfen aus seinen Poren floss, da kam ein Engel vom Himmel und tröstete ihn. Engel hat Gott den Menschen beigestellt. Engel hat er jedem Volk gegeben. Der Engel des deutschen Volkes ist Michael. Unsere Vorfahren haben ihn als Patron erwählt. Engel haben alle Menschen – wir nennen sie die «Schutzengel», denn sie tragen unsere Gebete zu Gott und sie schützen uns auf dem Wege zum Himmel vor den Fährnissen dieser Erde. Es gibt Situationen im menschlichen Leben, in denen wir erkennen: Wir sind bewahrt oder gerettet worden, nicht durch Kraft und List der Menschen, sondern durch das wirksame Eingreifen himmlischer Mächte.

Jesus hat uns gelehrt, dass die Kinder ihre Schutzengel haben. «Seht zu, dass ihr keines von diesen Kleinen gering achtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen alle Zeit das Angesicht meines himmlischen Vaters.» Engel begleiten die Kinder. In einer Grossstadt des Ruhrgebietes hatte um die Mittagsstunde die Glocke geläutet zum «Engel des Herrn». Da hielt auf einer sehr belebten Strasse ein Lastzug mit drei Zementsilos. Der Fahrer hatte die Handbremse angezogen und war ausgestiegen und verhandelte fünfzig Meter weiter mit dem Polier, wo der Zement abgeladen werden sollte. Kinder spielten auf den Bürgersteigen. Der Motor des Lastzuges lief noch. Plötzlich gab es einen Ruck und der Wagen setzte sich in Bewegung. Erst langsam, dann im-

mer schneller, denn die Strasse war abschüssig. Von Sekunde zu Sekunde steigerte sich die Geschwindigkeit. Der Lastzug sauste hinunter – fünfzig, hundert, fünfhundert Meter weiter, dann ereignete sich die Katastrophe. Er raste auf den Bürgersteig zu, wo ein achtjähriger Junge spielte. Die Räder erfassten das Kind. Der Wagen rammte einen stählernen Lichtmast. Er zerwühlte eine Blumenanlage und schliesslich kam er zum Stehen. Die Passanten eilten herbei und wollten den Jungen herausziehen, aber man konnte es nicht, denn der Lastzug stand unter Strom, weil er den Lichtmast gerammt hatte. Man musste erst den Strom abschalten. Endlich konnte man den Jungen herausziehen. Er war fast unverletzt! Er hatte nur unbedeutende Abschürfungen erlitten und einen harmlosen Armbruch. Als der Fahrer des Lastzuges das erfuhr, schlug er die Hände vors Gesicht und weinte. Dann sagte er: «Es heisst, Kinder haben einen Schutzengel. Ich habe nie daran geglaubt, sondern immer spöttisch darüber gelacht. Jetzt glaube ich es nicht nur, jetzt weiss ich es, dass Kinder die Lieblinge Gottes sind und einen besonderen Schutzengel haben!»

Menschen sagen: Das ist Zufall! So spricht der Unglaube. Der Glaube redet anders. Zufall, meine lieben Freunde, ist der Inkognito-Besuch Gottes. Wo eine unendliche Weisheit waltet, da bleibt für den Zufall kein Raum. Vorsehung wirkt ihre Ziele durch scheinbare Zufälle. Nicht der Zufall mischt die Karten der Weltgeschichte. Nicht der Zufall würfelt die Lose unseres Lebens. Gottes Kraft und Weisheit regieren die Welt und unser Leben. Seinem Befehl gehorchen die heiligen Engel. Und deshalb wollen wir heute, meine lieben Freunde, am Beginn des Schutzengelmonats mit dem grossen Bischof Michael Sailer von Regensburg beten:

*«Teuer, ihr lieben Engel,
muss euch meine Seele sein,
weil für sie der Sohn Gottes sein Blut vergoss.
Was Christus lieb ist, das ist auch euch lieb.
Darum lasset euch meine Seele empfohlen sein,
damit ich rein und unbefleckt
mein Pilgerleben hier vollende,
und dort in eurer Gemeinschaft den sehe,
den ihr anbetet als euren König und
den ich liebe als meinen Herrn und Heiland.
Amen.»*

(Fortsetzung von Seite 3)

Engel – unsere Freunde?

Wir glauben, dass Gott die sichtbare und die unsichtbare Welt erschaffen hat. Zur unsichtbaren Welt gehören die gefallenen Engel, die uns von Gott und der Liebe wegbringen und ins Unheil stürzen möchten. Auch wenn Jesus den Teufel am Kreuz besiegt hat, führt dieser immer noch Rückzugsgefechte. Er will uns zur Sünde verführen und kann auch auf mancherlei andere Weise unsere Freiheit zum Guten behindern. Deshalb dürfen und sollen wir für uns und unsere Mitmenschen beten um die Befreiung vom Bösen. Wir tun es auch mit der letzten Bitte des Vaterunser: «Sondern erlöse uns von dem Bösen». Hier ist nicht nur *das* Böse, sondern vor allem auch *der* Böse gemeint.

In diesen drei wichtigen Gebetsanliegen helfen uns die drei grossen Erzengel, welche die Bibel namentlich kennt: Michael, Gabriel und Raphael. Gabriel, der Engel der Verkündigung, kann uns beistehen in unserem Gebet um Bekehrung. Raphael, der die blinden Augen des Tobit geheilt hat, kann uns unterstützen im Gebet um Heilung. Und Michael, der grosse Kämpfer gegen den Satan, kann uns helfen in unserem Gebet um die Befreiung von allen bösen Geistern. «Ihr heiligen Erzengel, bittet für uns!»